



Beraterin (und Kandidatin für das Friedensrichteramt) Beatrice Hess, Diskussionsleiterin und Internetfachfrau Theresa Hensch sowie Datenschutzzfachfrau Ursula Uttinger (v.l.).

Foto: zvg.

Wie schütze ich meine Familie im Internetzeitalter?

«Wie schütze ich meine Familie im Internetzeitalter?» Diese sehr umfassende Frage stellten sich die beiden FDP-Frauen Beatrice Hess und Ursula Uttinger im Rahmen einer öffentlichen Diskussion. Was können Eltern in Zürich tun, um ihre Kinder gegen das Böse im weltumspannenden Internet zu schützen? Wir müssen alle lernen, mit dieser Technik umzugehen, sie hat sich die letzten 20 Jahre so weit entwickelt, dass heute nichts mehr ohne Internet geht. Es ist fast wie damals, als die Elektrizität oder die Eisenbahn erfunden wurde. Selbst der Bauer auf der Alp verwendet heute das Internet, um die Fütterung zu optimieren.

Externe Hilfe beanspruchen

Beatrice Hess meint, Eltern sollen sich von der Komplexität des Themas und dem Tempo der Entwicklungen nicht einschüchtern lassen. Sie müssen sich von der Illusion der absoluten Kontrolle verabschieden. Aber sie haben eine wichtige Vorbildfunktion, wie in anderen Bereichen des Lebens auch. In Gesprächen sensibilisieren sie die Kinder für Gefahren. Den Umgang mit Risiken und konkrete Handlungsmöglichkeiten lernen die Kinder so Schritt für Schritt. Für Eltern heisst das, immer wieder die Balance zu finden zwischen altersgemässen Einschränkungen (Zeitfenster, Inhalte, Kosten) und zunehmenden Freiheiten. Vertrauen zeigen und mitein-

ander im Gespräch bleiben sind die wichtigsten Instrumente der Eltern. Verbote sind spätestens dann unbrauchbar, wenn der Sohnemann problemlos den installierten Schutzfilter umgehen kann. Bei Alarmzeichen kann auch externe Hilfe eine grosse Unterstützung sein.

Rechte Dritter beachten

Datenschutz ist ein höchstpersönliches Recht, selbst ein Kind hat gegenüber seinen Eltern Persönlichkeitsrechte, die zu wahren sind. Und Datenschutz ist ein inflationär verwendeter Begriff, der im allgemeinen Sprachgebrauch alles und nichts bedeutet. Als Präsidentin des Datenschutz-Forums Schweiz differenziert Ursula Uttinger zwischen Persönlichkeitsrecht, Betriebsgeheimnis und Datenschutz. Doch bei all den Datensammlungen, die aktuell bestehen – und es hat unendlich viele Daten von allem und allen –, fehlt oft die menschliche Intelligenz, um festzulegen, was wirklich benötigt wird.

Uttinger weist darauf hin, dass mit dem Upload von Bildern oder Texten sorgfältiger umgegangen werden sollte: Grundsätzlich kann man nur über Daten/Fotos von sich selbst entscheiden. Sobald auf dem Bild Dritte erkennbar sind, sind die Rechte der Dritten zu beachten. So soll vor jedem Laden oder Absenden hinterfragt werden, ob es überhaupt ins Internet soll. (eing.)